



**Bibliotheks
Verband
Südtirol**

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 1 / 2023

zum lesen

Früh übt sich
Frühkindliche Sprach- und Leseförderung

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstausgabe: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno



Foto: pixabay.com

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Dienstkonzferenzen: Endlich wieder in Präsenz	4
Einladung zur 42. Jahreshauptversammlung	5
Neue Rubrik: Wunderwelt der Alten Bücher	6
Mail aus St. Ulrich	7
Die Schatzkisten der Kulturen	8
Sommerleseaktion: Alles anders oder was?!	9
Bestelltermin für Barcodes	10
Mail aus dem Spielverein DINX	10
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 39	11
Mit Irene Demetz zehn Jahre auf Tour	12

SCHWERPUNKT: FRÜHKINDLICHE SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

Lesen von Anfang an: Warum eigentlich?	13
Sprachliche Bildung im Kindergarten	15
Die sprachtherapeutische Sicht	17
Bookstart – Wie alles begann	18
Bibliothek Vahrn: Klanggeschichten für die Aller kleinsten	19
Bibliothek Aldein: Vorlesen macht glücklich und schlau	20
Bibliothek Auer: Bookstart-Erfahrungsbericht	22
Kindergarten Girlan: Vorlesen beflügelt ...	24
O-Töne aus Lana: Kindermund	25
Bibliothek Frangart: Bibliotheksdidaktik im Kindergarten	26
Links zum Thema	27

REZENSIONEN

Bilderbücher	28
--------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001
Neue Folge – 27. Jahrgang

Nr. 1, April 2023

VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
REDAKTION: Angelika Pedron, Christine Menghin,
Evi Schweigkofler, Frank Weyerhäuser, Irene Demetz,
Marion Gamper

LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Manuela Tessaro

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17, 39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 1 / 2023

Editorial

„Je mehr ich las, umso näher brachten die Bücher mir die Welt, umso heller und bedeutsamer wurde für mich das Leben.“

(Maxim Gorki)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wieder hat ein neues Jahr begonnen und wir alle hoffen, dass es ein gutes Jahr werden möge. So mussten die Dienstkonferenz der hauptamtlich geführten und das Treffen der ehrenamtlich geführten Bibliotheken vor einem Jahr aufgrund der hohen Inzidenz noch online stattfinden, gefühlt ist das aber eine Ewigkeit her. In diesem Jahr durften wir uns alle wieder in Präsenz treffen, und ich glaube sagen zu dürfen: Wir haben es genossen! Auch war bei den beiden Treffen eine Aufbruchstimmung zu spüren, waren die Bibliotheken während der Pandemie oft nur Ausleihort, so können sie jetzt wieder ihre wichtige soziale Funktion erfüllen.

Deshalb freuen wir uns, dass sich an der Nacht der Bibliotheken so viele Bibliotheken beteiligt haben und der Südtiroler Bevölkerung gezeigt haben, was in den Bibliotheken alles los ist und dass Jede und Jeder willkommen ist. Mit eurer Hilfe und Dank einer breit angelegten Kampagne in den sozialen und klassischen Medien wie Radio und Zeitung konnte so ein deutliches Lebenszeichen gegeben werden.

Den Schwerpunkt dieses Heftes bilden diesmal Überlegungen und Beispiele rund ums Thema der frühkindlichen Leseförderung, ein wichtiger Grundstein für das gesamte spätere Leben. Entsprechend dreht sich auch bei den Rezensionen alles um Bücher für die Kleinen. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Marion Gamper



Endlich wieder in Präsenz

Nach zwei Ausgaben im Onlineformat konnten die Dienstkonferenzen heuer wieder in Präsenz stattfinden. Die Teilnehmerquote war hoch: Mehr als zwei Drittel der Bibliotheken haben teilgenommen.

Wie üblich gab es Berichte aus dem Amt für Bibliotheken und Lesen, dem Bibliotheksverband Südtirol und der Landesbibliothek Dr. Fr. Teßmann. Einen Input gab es in diesem Jahr auch von People First Südtirol zum Thema Leichte Sprache.

Wissenswertes aus den zentralen Stellen

Allerlei Informationen und Ankündigungen gab es von Seiten des Amtes für Bibliotheken und Lesen. Marion Gamper und die Mitarbeiterinnen des Amtes sprachen unter anderem über das neue Format der Sommerleseaktion „Liesmich-Leggimi 2023“ für Jugendliche und Erwachsene, die geplante Studienreise Ende August nach Oberbayern und die neuen Angebote des Amtes wie Medienkisten zur Leichten Sprache und zum Frühling sowie Pappbilderbücher und zwei Sami-Lesebären. Neuigkeiten gibt es auch beim Bibliothekszentrum Bozen: Es soll auch das Zentrum für Autonomie integriert werden. Geplanter Baubeginn ist 2024. Christine Menghin berichtete von den Angeboten des Bibliotheksverbands Südtirol wie beispielsweise den erfolgreichen Medienpaketen zu den 17 Zielen der Nachhaltigkeit, die nun das dritte Jahr in den Bibliotheken zirkulieren. Weiters stellte sie Neues aus dem Geräteverleih vor, wie eine große Popcornmaschine und neue Bee-Bots. Sie stellte außerdem die Werbekampagne sowie die Werbematerialien, die zur Nacht der Bibliotheken am 17. März 2023 gemacht werden, vor. Edukim Gashi von der IT-Abteilung im Bibliotheksverband erklärte die neue Möglichkeit, Störungen bei der Verbindung zum Terminalserver über die BVS-Homepage zu melden, und stellte die Integrierung von Inhaltstexten bei der Fremddatenübernahme in Bibliotheca vor. Johannes Andresen präsentierte einige



→ Die Dienstkonferenz der Hauptamtlichen

Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Das Treffen der Ehrenamtlichen

Projekte der Landesbibliothek wie die Weiterentwicklung und den Ausbau der Lernplattform Chiri, die neuen Angebote der Landesbibliothek für Schulen, die verstärkte Bewerbung von myArgo und den Aufbau einer digitalen Tirolensien-Bibliothek.

Input zur Leichten Sprache

Gastreferenten waren Robert Mumelter von People First Südtirol und Johannes Knapp von der Lebenshilfe. Sie erklärten, was Leichte Sprache überhaupt ist, für wen sie gedacht ist und wie wichtig Texte und Medien in Leichter Sprache für die In-

klusion sind. Die Referenten zeigten auf, was es in einfacher Sprache gibt und gaben Linktipps. Einige Bibliotheken bieten bereits Medien in einfacher Sprache an. Interessierte Bibliotheken können eine Medienbox im Amt für Bibliotheken und Lesen ausleihen.

Die „Blitzlichter aus den Bibliotheken“ haben auch dieses Jahr großen Zuspruch gefunden und viel Interesse bei Kolleg*innen geweckt. Zum Abschluss bedankte sich Marion Gamper bei allen Teilnehmenden fürs Dabeisein.

Karin Volgger, Amt für Bibliotheken und Lesen



42. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol

Samstag, 6. Mai 2023



Bibliotheken – Orte der Demokratie

Tagesordnung

Mitgliederversammlung des BVS
Pastoralzentrum Bozen, Domplatz 2

Samstag, 6. Mai 2023

1. Einberufung: 14.00 Uhr

2. Einberufung: 14.30 Uhr
Begrüßung / Grußworte
Regularien; Berichte, Projekte und Finanzen

Impulsreferat: Bibliotheken – Orte der Demokratie
Demokratiefördernde Best-Practice-Beispiele aus der Stadtbibliothek Graz
Mag. Boris Miedl, BA

Geselliger Ausklang

Keine Anmeldung erforderlich.



In dieser neuen Rubrik wird Wissenswertes und Kurioses rund um die Themen „Altes Buch“ und „Historische Bibliotheken“ vorgestellt.



Foto: Angelika Pedron

→ Eine Inkunabel aus der Gymnasialbibliothek des Brixner Vincentinums (gedruckt 1474)

Kapitel 1 – Was ist ein „Altes Buch?“

Der Begriff „Altes Buch“ ist in der Buch- und Bibliothekswissenschaft nicht eindeutig definiert und wird daher uneinheitlich verwendet: Manche fassen darunter sowohl Handschriften als auch Inkunabeln und Alte/Historische Drucke zusammen, andere beziehen sich damit nur auf das gedruckte alte/historische Buch. Wir entscheiden uns für Letzteres.

Die Bücher aus der Frühzeit des Buchdrucks (1450 bis 1500) werden Inkunabeln oder Wiegendrucke genannt (von lat. „incunabula“ = Wiege, Windeln). Inkunabeln orientieren sich im Schriftbild noch sehr an den Handschriften. Drucke mit Erscheinungsdatum von 1501 bis 1520 – manchmal wird das Ende auch mit 1540 oder 1550 angegeben – werden als Postinkunabeln oder Frühdru-

cke bezeichnet. Im Italienischen nennt man die Drucke des 16. Jahrhunderts übrigens cinquecentine. Buchgestaltung und Typographie emanzipieren sich im Laufe des 16. Jahrhunderts langsam vom Vorbild der Handschriften, u.a. entwickeln sich Titelblatt und Seitenzählung.

Klaus Gantert (2019) unterscheidet zwischen Inkunabeln und Alten/Historischen Drucken: Als Historische Drucke gelten laut Gantert Druckwerke, die ab 1501 erschienen sind – also seit dem Ende der Inkunabelzeit. Zum Teil wird der Beginn der Alten Drucke sogar erst auf das Ende der Postinkunabelzeit festgesetzt. Postinkunabeln nehmen eine Art Zwischenstellung zwischen Inkunabeln und Alten Drucken ein.

Das Ende des Erscheinungsbereichs der Alten Drucke variiert ebenfalls. Folgende Jahresgrenzen sind möglich:

- » 1800: Das Jahr 1800 wird aufgrund einschneidender gesellschaftspolitischer Umwälzungen oft als rundes Grenzdatum für Historische Drucke gewählt. Die Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert ist geprägt von Aufklärung, Französischer Revolution, Napoleonischen Kriegen und Säkularisierung. Der kirchliche Einfluss in der Politik wird zurückgedrängt, kirchliche Besitztümer werden verstaatlicht und enteignet – darunter auch Ländereien, Klöster und ihre Kulturgüter (z.B. ganze Bibliotheken).
- » 1830 oder 1850: Hier endet in etwa die sogenannte Handdruck- oder Handpressenzeit, denn um die Mitte des 19. Jahrhunderts ändern sich die Techniken der Buchherstellung grundlegend: Die Papierproduktion wird mechanisiert und durch die Erfindung der Schnellpresse (Maschinendruck) steigern sich Anzahl und Auflagen der Buchtitel massiv. Diese Neuerungen läuten den Anfang der industriellen Massenproduktion des Mediums Buch ein. Auch das Regelwerk RDA legt die Übergangszeit von Hand- auf Schnellpresse auf ca. 1825 bis 1830 fest.

- » 1900: Bernhard Fabians „Handbuch der historischen Buchbestände“, ein einschlägiges Standardwerk, betrachtet alle Drucke zwischen der Erfindung des Buchdrucks und dem Jahr 1900 als Historische Drucke. Es liegt letzten Endes im Ermessen der jeweiligen Bibliothek, welche der hier vorgestellten Zeitgrenzen sie wählt.

Angelika Pedron

Verwendete Literatur:

Gantert, Klaus: Handschriften, Inkunabeln, Alte Drucke. Informationsressourcen zu historischen Bibliotheksbeständen, De Gruyter: 2019.

Raabe, Paul: Das alte und das kostbare Buch – eine bibliothekarische Zukunftsaufgabe, in: Bücherlust und LeseFreuden. Beiträge zur Geschichte des Buchwesens im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Metzler: 1984, S. [267]-329.



MAIL AUS ST. ULRICH



Häkeln, Stricken, Handarbeiten in der Bibliothek San Durich – „La Puntlines“ in Aktion

Fotos: TB St. Ulrich



„La Puntlines“ sind eine Gruppe von Handarbeitsbegeisterten, die sich seit Anfang November 2022 regelmäßig jeden Mittwochnachmittag in der Bibliothek San Durich treffen, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie verdanken ihren Namen dem ladinischen Begriff „ji cun l puntl“, der aus einer Zeit stammt, in der sich die Frauen in Gröden noch fleißig zum Klöppeln trafen und auf ihren „puntli“, den Klöppelkissen, filigrane Arbeiten herstellten und nach Herzenslust plauder-

ten. Bei den Handarbeits-Treffen wird unter Anleitung der Initiatorinnen Raffaella Rella und Irina Thaler fleißig gehäkelt und gestrickt und es werden verschiedene Handarbeiten hergestellt. So wurde als erstes Projekt eine gehäkelte Lokomotive mit zwölf Waggons verwirklicht. Der Zug diente den Kindern in der Bibliothek als Adventskalender und war ein absoluter Hingucker. Der große Erfolg dieser kreativen Treffen ist vielleicht auch darauf zurückzuführen, dass man sicher kein Profi

sein muss, um daran teilzunehmen, etwas Geschick und vor allem Freude am Handarbeiten in Gesellschaft sind die einzigen Voraussetzungen. Und so ist der Handarbeits-Treff mittlerweile für viele zum beliebten, wöchentlichen Pflichttermin geworden und das ausgiebige Plaudern kommt dabei natürlich auch nicht zu kurz.

Elisabeth Kroisleitner, TB St. Ulrich

Die Schatzkisten der Kulturen

Mit den „Schatzkisten der Kulturen“ möchte das Amt für Bibliotheken und Lesen allen öffentlichen Bibliotheken ein buntes Sammelsurium an Medien für die Praxis zur Verfügung stellen und deren vielfältige interkulturelle Tätigkeit unterstützen.

Schon 2013 wurde die erste Schatzkiste der Kulturen vom Amt für die Ausleihe bereitgestellt. Bis dahin war das Ankaufen von fremdsprachigen Büchern eine komplizierte Angelegenheit, das Angebot an zwei- und mehrsprachigen Bilderbüchern dürftig, Bilderbücher auf Albanisch, Arabisch und Urdu waren kaum zu finden.

Erweiterung des Angebots

Auf das große Bedürfnis an mehrsprachiger Kinderliteratur hat besonders in den letzten Jahren der deutschsprachige Buchmarkt reagiert. Einige Verlage, die sich auf mehrsprachige Kinderbücher spezialisiert haben, erweitern laufend ihr Angebot an mehrsprachigen erzählenden Bilderbüchern und verlegen, je nach Nachfrage, ihre Bücher in verschiedenen Sprachkombinationen. Über den Sommer 2022 wurden auch die Schatzkisten der Kulturen mit aktuellen Titeln bestückt: Sie enthalten neue zweisprachige Bilderbücher, Bildwörterbücher, Bildkarten, Silent Books und Kindergeschichten aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien in deutscher Übersetzung, die speziell die Zielgruppe der Kinder im Grundschulalter anspricht, aber auch Erwachsene, die ihre Sprachkenntnisse trainieren möchten und gern Geschichten in ihrer Herkunftssprache lesen und vorlesen.

Unterstützung des interkulturellen Dialogs

Die Schatzkisten eignen sich nicht nur für die Sprach- und Leseförderung – sie können auch zum Anlass genommen werden, um den interkulturellen Dialog zu unterstützen, um sich kennenzulernen und in den Austausch zu kommen. Insgesamt 40 Medien sind in den Schatzkisten der Kulturen enthalten, darunter hochwertige Bilderbücher aus dem Buchprogramm von Baobab Books (Schweizer Verlag und Fach-

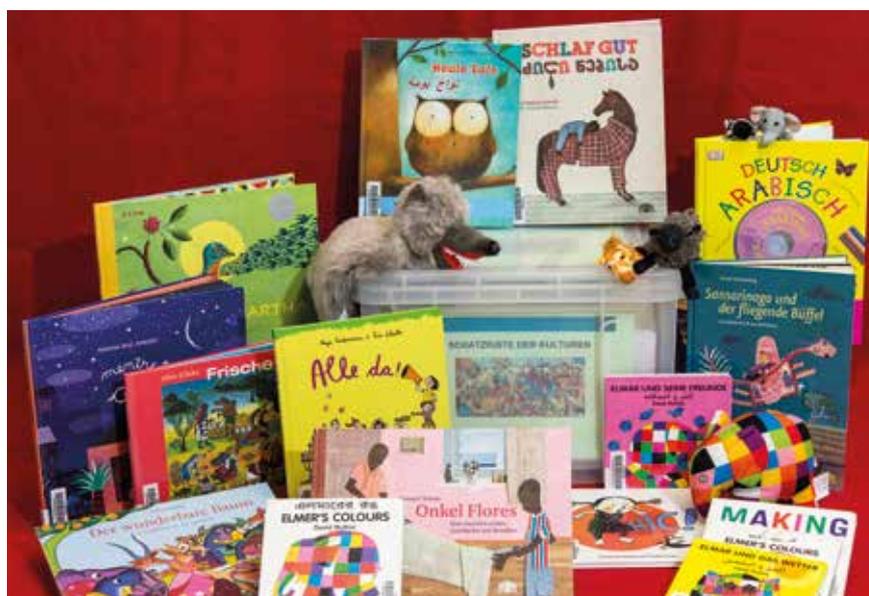


Foto: Gideon de Vries / Amt für Film und Medien

stelle zur Förderung der kulturellen Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur), welche feine Einblicke in exotische Welten und eine offene Begegnung mit anderen Kulturen ermöglichen. Ihre grafische Gestaltung, mit verschiedenen Schriftzeichen und Buchstaben, und ihre farbenprächtigen Illustrationen, mit unterschiedlichen Motiven und Stilen, vermitteln am besten die Besonderheiten anderer Realitäten.

Vielfältige Materialien

Zu vielen ausgewählten Titeln hat der Verlag Edition bil:ibri Bilderbuchkinos und Arbeitsmaterialien mit anregenden Hintergrundinformationen als PDF-Dateien zur Verfügung gestellt, die bei der Ausleihe der Schatzkisten auf Anfrage vom Amt für Bibliotheken und Lesen geliefert werden. Außerdem stehen auf der Webseite des Verlages zu mehreren Titeln MP3-Dateien zum kostenlosen Download in vielen Sprachen bereit. Auch wurden kleinere und sprachspezifische Bücherkisten in den meistgesprochenen Sprachen in

Südtirol und in Ukrainisch fertiggestellt: Die kleinen Schatzkisten der Kulturen in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Rumänisch, Urdu und Ukrainisch, die je nach Bedürfnis der Bibliotheken und auch unabhängig voneinander beim Amt für Bibliotheken und Lesen ausgeliehen werden können, enthalten vor allem bilinguale Ausgaben.

Ausleihe für drei Monate möglich

Die Schatzkisten der Kulturen können beim Amt für die Dauer von drei Monaten ausgeliehen werden: Alle darin enthaltenen Materialien können für die Ausleihe bereitgestellt werden. Die Importdatei liefert das Amt. Weitere Informationen zu den Schatzkisten der Kulturen sowie interessante Anregungen zur interkulturellen Praxis finden sich auf der Webseite des Amtes für Bibliotheken und Lesen unter der Rubrik Fachinformation.

Dagmar Emery, Koordinierungsstelle für Integration

Alles anders oder was?!

„Liesmich-Leggiimi 2023“: die neue Sommerleseaktion der Südtiroler Bibliotheken für Jugendliche und Erwachsene!

Wer mit Leseförderung und Literaturvermittlung in irgendeiner Form zu tun hat, und das ist bei Bibliothekarinnen und Bibliothekaren durchaus der Fall, kennt das leidige Problem: Wie erreiche ich Jugendliche? Laut JIM-Studie (Basisuntersuchung zur Mediennutzung von Jugendlichen) steht das Lesen bei Jugendlichen im Ranking ziemlich weit unten. Auch ist die Bibliothek nach den Erhebungen der JIM-Studie bei den meisten Jugendlichen nicht unbedingt der Treffpunkt Nummer eins. Um diesem Umstand entgegenzusteuern und um die Bibliotheken in der Literaturvermittlung für diese Altersgruppe zu unterstützen, wurde bereits im Jahr 2010 die Aktion „Read & Win“ ins Leben gerufen – eine landesweite Aktion, damals noch rein deutschsprachig und in Zusammenarbeit mit den Nordtiroler Bibliotheken, an der sich alle Bibliotheken einfach und unkompliziert beteiligen konnten.

Kampagne zur Leseförderung

Und das soll die Sommerleseaktion auch bleiben: eine Kampagne zur Leseförderung, die alle Bibliotheken in Südtirol mit wenig Eigenaufwand ihren Nutzer*innen zur Verfügung stellen können. Die neue Sommerleseaktion „Liesmich-Leggiimi 2023“ hat viel mit den vorhergehenden Versionen „Lesamol“ und „Lesen im Liegestuhl“ gemeinsam. Es gibt Buchvorschläge, man kann online an einem Spiel teilnehmen und gewinnen. Die Empfehlungsliste beinhaltet 80 Bücher in deutscher und italienischer Sprache, einige sogar in beiden Sprachen.

Jetzt auch für Erwachsene

Was ist aber jetzt neu an dieser Sommerleseaktion? Neu ist die Erweiterung der Zielgruppe. Mit der Ausweitung auf die Erwachsenen wird einem lang gehegten Wunsch der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, aber auch der erwachsenen Bibliotheksnutzer*innen selbst Rechnung getragen. Alle, die das Mindestalter von elf Jahren erreicht haben, dürfen teilnehmen. Die Buchvorschläge richten sich an alle Altersgruppen. So kann sich beispielsweise ein Jugendlicher durchaus in der Belletristik-Abteilung für Erwachsene bedienen, genauso wie Erwachsene sich einen Liebesroman aus dem Jugendbuchbereich holen können. Um in den Lostopf für die Endverlosung zu kommen, genügt es, zu einem gelesenen Buch entweder eine Quizfrage korrekt zu beantworten oder einen Kommentar zum gelesenen Buch abzugeben. Je mehr Bücher man kommentiert bzw. je mehr Quizfragen man beantwortet, umso höher sind die Gewinnchancen.

Materialien und Konzepte zur Vermittlung

Um die Bücher zu vermitteln, stellt das Amt für Bibliotheken und Lesen didaktische Materialien sowie ein Vermittlungsformat für Erwachsene zur Verfügung. Die Literaturvermittlerin Margot Schvienbacher stellt in Form eines Literaturclubs die Bücher für Erwachsene vor. Ingrid Hohenegger, Schulbibliothekarin

in Naturns, hat zur Vorstellung der Jugendbücher wieder abwechslungsreiche Materialien erstellt, die je nach Alter der Jugendlichen flexibel eingesetzt werden können. „Liesmich-Leggiimi 2023“ ist eine gemeinsame Initiative der beiden Landesämter für Bibliotheken und Lesen der Deutschen und Italienischen Kulturabteilung.

Sigrid Klotz, Amt für Bibliotheken und Lesen

31. Mai 2023: letzter Bestelltermin!

Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen innerhalb 31. Mai 2023 bestellen. Die nächste Bestellung wird im Jahr 2024 durchgeführt. Das Bestellformular steht auf der Homepage des Amtes (www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen) unter Fachinformation > Richtlinien/Dokumente zur Verfügung. Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit, Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der genannten Homepage zur Verfügung.

Karin Volgger, Amt für Bibliotheken und Lesen



Foto: BY/S

MAIL AUS DEM SPIELEVEREIN DINX



Zauberberg – Kinderspiel des Jahres 2022



spannende Wettrennen lässt zauberhafte Murmeln (Irrlichter) an einer schiefen Ebene, dem Zauberberg, hinunterrollen. Wenn sie auf einen Zauberlehrling treffen, darf dieser bis zum nächsten farbigen Feld (das die gleiche Farbe wie das Irrlicht hat) weitergehen. Trifft die Kugel allerdings eine Hexe, darf diese weitergehen. Dies gilt es zu verhindern. Alle spielen gemeinsam und versuchen, die Zauberlehrlinge vor den Hexen nach unten zum Magier zu bringen. Das Material ist ansprechend gestaltet und stabil, auch für die Bibliothek geeignet. Allerdings brauchen Kinder anfangs Hilfe beim Aufbau, da sie unserer Erfahrung nach die Ständer für die schiefe Ebene nicht immer richtig anstecken. Optisch ist es ansonsten eher unscheinbar, aber wenn man Kinder und Familien zum Spielen einlädt und ihnen das Spiel erstmal zeigt, fasziniert sie das willkürliche Rollen der Kugeln, aber auch das schöne Material und „Zauberberg“ lädt schnell zum Wiederspielen ein. Die Altersangabe „5+“ bedeutet, dass dieses Spiel für fünfjährige Kinder zwar geeignet ist, aber nur, wenn sie es zusammen mit älteren Kindern oder Erwachsenen spielen oder das Spiel schon gut kennen.

„Zauberlehrlinge, kommt zu mir!“ Der Magier Balduin ruft die Lehrlinge zu sich, um sie die magischen Künste zu lehren. Auch die Hexen machen sich auf den

Weg zum Magier. Der Wettlauf beginnt. Wird es den Zauberlehrlingen gelingen, mithilfe der Irrlichter vor den Hexen beim Magier Balduin anzukommen? Dieses

Sabine Tomasini, Spieleverein DINX

Ungewöhnliche Bibliotheken

Fotos: Stadt Marktheidenfeld



Die „kleinste Bibliothek der Welt“

Im unterfränkischen Marktheidenfeld, einer Kleinstadt mit etwa 11.000 Einwohnern im Nordwesten Bayerns, gibt es eine ganz besondere Büchersammlung: die in gewisser Weise kleinste Bibliothek der Welt.

Dabei handelt es sich um elf Miniatur-Bücher mit Goldschnitt, alle in Leder gebunden und mit einer Schließe versehen. Bis auf eines, das kleinste Buch der Sammlung, sind sie jeweils in einem eigenen Schuber untergebracht. Besagtes kleinstes Buch ist nur 9,5 mal 7,5 Millimeter groß und wird in der Schale einer Haselnuss aufbewahrt. Der Buchtext – 94 der 98 Buchseiten sind beschrieben, auf 720 Zeilen verteilen sich 7.167 Buchstaben – schildert vier Münchner Begebenheiten: die Entstehung der Frauenkirche und des Oktoberfestes, den Guss der Bavaria (eine Bronzestatue der Patronin Bayerns) und die Entstehung eines bekannten Volkslieds. Urheber der winzigen Bücher ist der gelehrte Zimmermann Valentin Kaufmann (1891 bis 1956), der aus Lengfurt, einer Nachbargemein-

de Marktheidenfelds, stammte. Kaufmann war bei der Stadt München tätig und entdeckte in den 1930er-Jahren – ausgehend von einer Wette, in deren Folge er sogar den Weltrekord brach – seine Leidenschaft für das Miniaturschreiben. Er übertrug nahezu komplette Zeitungen auf eine Postkarte und beschrieb Streichhölzer, Knöpfe und Briefmarken – eine Kunstfertigkeit, für die er zu seiner Zeit weltweit Bekanntheit erlangte und lukrative Angebote erhielt, ohne sich jedoch jemals von den von ihm geschaffenen Kunstwerken zu trennen. Aus dem Nachlass seiner Tochter Amalia Erna gelangte die kleine Bibliothek im Jahr 2005 von München wieder nach Unterfranken, wo sie als Bestandteil des Stadtarchivs Marktheidenfeld in einer Dauerausstellung im Franck-Haus, einem Bürgerhaus aus der Barockzeit, zu sehen ist.

Frank Weyerhäuser
(verfasst mit Material der Stadt Marktheidenfeld)

Mit Irene Demetz zehn Jahre auf Tour

Gemeinsam mit dem „Schiff“ BVS durch alle Gezeiten

Liebe Irene, ich weiß, dass Dir Dankesreden und offizielle Abschiede peinlich sind – Du bist viel zu bescheiden, aber Dich einfach so gehen zu lassen geht gar nicht!

Vor circa 35 Jahren haben wir uns bei einem Fortbildungsseminar kennengelernt – Du als Teilnehmerin, ich als Referentin. Dann wieder aus den Augen verloren ... 2006 wurdest Du im BVS als Buchhalterin und für die Hotline eingestellt und von da an haben sich unsere Wege des Öfteren gekreuzt. 2013 hast Du die Geschäftsführung übernommen, warst Herz und Seele des BVS, und Du hast mich in den darauffolgenden Jahren

immer wieder mit Deinem unermüdlichen Einsatz, Deiner Kompetenz, Professionalität und vor allem Deiner Ausdauer beeindruckt.

Das Zitat von Marie Curie, die Du im FF-Interview als für Dich beeindruckendsten Menschen der Geschichte bezeichnet hast, trifft dies auf den Punkt: „Leicht ist das Leben für keinen von uns. Doch was nützt das, man muss Ausdauer haben und vor allem Zutrauen zu sich selbst. Man muss daran glauben, für eine bestimmte Sache begabt zu sein, und diese Sache muss man erreichen, koste es was es wolle.“

Es waren arbeitsreiche und auch krisen-gebeutelte Jahre. Du warst als Geschäftsführerin fast jeden Tag und jede Stunde bereit, Dich für den BVS und die Anliegen der bibliothekarischen Welt in Südtirol und auch darüber hinaus einzusetzen und dafür möchte ich Dir von ganzem Herzen danken!

Als Führungskraft schafft Frau sich aber nicht nur Freund*innen, denn zwischen den eigenen Ideen und Meinungen und denen der anderen können oft Welten liegen. Du brachtest dennoch das Kunststück fertig – denn „Herausforderungen sind ja bekanntlich da, dass Frau sie annimmt!“ Krisen und Herausforderungen haben aber auch etwas Gutes: Sie schweißen zusammen! Wir haben gemeinsam so manche Klippe umschifft, waren nicht immer einer Meinung, haben viel diskutiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht, aber auch viel zusammen gelacht und so ganz nebenbei hat sich eine Freundschaft entwickelt, für die ich sehr dankbar bin.

Mit Dir auf großer Fahrt zu Buchmessen, Kongressen oder Studienreisen war immer ein Erlebnis. Gern erinnere ich mich an Leipzig, Frankfurt, Berlin, Montreux oder Helsinki. Wir haben viel gesehen,



Judith Wieser: Aurbuch

Kontakte geknüpft, konnten neue Ideen mit nach Hause bringen und haben diese, so gut es ging, auch umgesetzt. Und dabei blieb immer noch Zeit für ein persönliches Gespräch bei einem guten Essen und einem Glas Wein ...

Liebe Irene, das obige Bild hat Symbolkraft: Du hast das große Schiff BVS als Kapitänin verlassen und bist auf das kleine Boot umgestiegen. Und dieses kleine Boot soll Dich nun sicher in Deine Zukunft bringen, so wie Du sie Dir erträumst und wünschst.

Liebe Irene, ich wünsche Dir für Deine Zukunft von Herzen viel Glück und Erfolg, alles Gute, viel Kraft, aber vor allem viel Freude und ich würde gerne ab und zu auf Dein Boot aufspringen und mit Dir ein Glas Wein trinken und über Gott und die Welt reden! – Mach's gut und Danke für alles!

Gelinde Schmiedhofer, Präsidentin des BVS

Foto: BVS



Lesen von Anfang an: Warum eigentlich?

Beim Hineinwachsen in die Lesekultur kommt den Bibliotheken eine besondere Funktion zu. Sie füttern die Familien mit wertvollen Büchern und sie begleiten Kindergärten und Schulen. Mit anderen Worten: Bibliotheken sind das wahre Herz der frühen Leseförderung.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen keine konkreten Leseförderaktivitäten, sondern die Bücher an sich – und ihre Potentiale für die sprachliche Entwicklung. Denn vielfach propagieren wir das Vorlesen „nur“ als Moment der Freude – dabei steckt noch viel mehr dahinter.

Lesen im ersten bis dritten Lebensjahr

Der Spracherwerb und das frühe Lesen sind eng miteinander verbunden. Der Zugang zum Lesen beginnt nicht etwa im Kindergarten oder mit dem Eintritt in die Schule, sondern lange davor, quasi im Babyalter. Schon im Babyalter kommen Kinder durch Kinderlieder, Fingerspiele, Kniereiter und Kinderverse etc. mit einer gestalteten Sprache, einer sogenannten „schriftlichen“ Sprache in Kontakt. Die Struktur der Sprache, die hier verwendet wird, unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht (Betonungsmuster, Wortschatz, ...) deutlich von der mündlichen Alltagssprache, wie wir sie im Alltag an die Kinder richten. Genau diese „vertextete“ Sprache der mündlichen Kinderkultur ist somit der erste Zugang zur Schriftlichkeit.

Etwa zwischen dem 12. und 18. Lebensmonat erwerben Kinder ihre ersten 50 Wörter. Danach setzt ein wahrer Vokabelspurt ein. Kinder lernen dann bis zu zehn Wörter täglich – je nach sprachlichem Input, den sie bekommen. Genau in dieser Phase spielen die ersten Pappbilderbücher für Kinder eine besondere Rolle. Pappbilderbücher, fachlich „Frühe-Konzepte-Bücher“ genannt, zeigen den Kindern, dass die Welt abbildbar ist. Sie sind meist thematisch aufgebaut und versuchen auf diese Weise, die abbildbare Welt zu ordnen und Kategorien oder sogenannte „Konzepte“ zu vermitteln: „Alles, was fliegt“, „Auf dem Bauernhof“ oder „Farben“. Das Zeigen und Benennen in diesen Büchern erfolgt meist nach einem bestimmten Muster: Aufruf, Frage, Bezeichnung, Bestätigung. Also: „Da schau!“, „Was ist das?“, „Das ist ein Ball“, „Ja, genau!“. Und genau dieses Format einer typischen verdichteten Interaktion ist hoch wirksam, wenn es um das Lernen vieler neuer Wörter während des Vokabelspurts geht. So kann das gemeinsame Betrachten von Pappbilderbüchern in diesem Alter den Wortschatzerwerb sehr unterstützen.

Hinzu kommt ein Impuls für die kognitive Entwicklung. Ein Ball in einem Buch ist ja gar kein Ball. Es ist nur die zweidimensionale Abbildung eines Balles, er lässt sich nicht rollen. Den Kindern stellt sich damit die Anforderung der sogenannten Dekontextualisierung. Sie müssen ihre bisherigen Alltagserfahrungen der dreidimensionalen Welt aus dem situativen Kontext heben und als zweidimensionale Abbildung in Bilderbüchern, ohne situati-

ve Einbindung, ohne Gerüche oder Geräusche, wiedererkennen. Das Bild des Balles ist ein Symbol für den Ball. Kinder lernen also den Symbolgehalt von Abbildungen kennen – ein wichtiger Schritt für den späteren Erwerb der Schrift, die ja auch ein Symbolsystem ist. Denn auch das Schriftbild <Ball> ist ein graphi-



Fotos: Manuela Tessaro



ches Symbol für das gesprochene Wort „Ball“, das wiederum das eigentliche Spielzeug bezeichnet. Wenn ein Kind also nicht nur zum eigentlichen Spielgerät, sondern auch zu der Abbildung im Bilderbuch „Ball“ sagt, dann ist das nichts anderes als eine sehr frühe Form des Lesens! Denn Lesen meint, Symbolen Bedeutung zuzuweisen. Schon diese ersten frühen Pappbilderbücher sind daher in ihrer Bedeutung für die frühkindliche Leseförderung nicht zu unterschätzen!

Im Anschluss an die Abbildung einzelner Gegenstände folgen meist die ersten einfachen Erzählungen. Wir nennen sie manchmal „Kettengeschichten“, weil sie Episode um Episode sammeln und jede Episode wie Perlen auf eine Kette aufziehen. Am Schluss gibt es einen Knoten, der die Sammlung der Episoden beendet. Typisch ist das Motiv, in dem ein junges Tier auf der ersten Doppelseite loszieht und seine Mama sucht. Auf jeder weiteren Seite fragt es ein anderes Tier, ob es seine Mama sei und die gefragten Tiere antworten in immer gleicher Art und Weise. Nach drei bis vier Episoden trifft es auf die Mama: Ende gut, alles gut, Knoten. Die Erzählung hat noch keinerlei Dramaturgie, aber im Unterschied zu den Abbildungen in Pappbilderbüchern wird hier eine erste Geschichte erzählt, die Geschichte von dem jungen Tier, das seine Mama sucht. Dies ist der Einstieg in die Narration, in die Welt der Geschichten.

Lesen im dritten und vierten Lebensjahr

Diese Phase gilt unbestritten als Königsphase der Vorlesens. Während laut entsprechenden Studien viele Eltern zweijährigen Kindern noch nicht und fünf- bis sechsjährigen Kinder nicht mehr vorlesen, ist das Vorlesen mit Drei- bis Vierjährigen sehr beliebt. Vorlesen meint auch in dieser Phase vor allem Dialogisches Lesen. Es geht nicht darum, einen Text vorzulesen, so dass das Kind zuhört. Das Dialogische Lesen ist auf ein gemeinsames Entdecken der Geschichte angelegt, die Kinder sollen fragen und kommentieren. Es entsteht ein Gespräch über das Buch und die Geschichte. Das Vorlesen dient hier als Möglichkeit, einen Dialog mit dem Kind zu initiieren, in dem die Geschichte des Buches



gemeinsam erzählt wird. Besonders deutlich wird dies bei textlosen Büchern, bei denen die Handlung allein von der Bildebene getragen wird und die während der Vorlesesituation im gemeinsamen Dialog versprachlicht werden muss. In erster Linie geht es beim Dialogischen Lesen also darum, Kinder zum Sprechen zu bringen. Deswegen wird das Dialogische Lesen häufig auch als Methode der Sprachförderung diskutiert. Eine Methode, die nebenbei mit Büchern vertraut macht.

Einen besonderen Stellenwert in dieser Phase haben Wimmelbilderbücher wie „Die Torte ist weg“ oder „Ein Jahr in Wimmelhausen“. Zum einen eignen sie sich zum vielfältigen Entdecken und Benennen von Gegenständen, Handlungen oder Gefühlen. Wimmelbücher erzählen aber meist nicht nur eine einzige Geschichte, sondern zig verschiedene – in einem einzigen Buch. Die Charaktere sind häufig alle miteinander vernetzt, man kann ein Buch aus der Perspektive ganz unterschiedlicher Figuren lesen, die eben auch ganz unterschiedliche Dinge erleben. Und so eignen sich Wimmelbilderbücher dazu, vor- und zurückzublättern, selbst Zusammenhänge herzustellen und diese zu versprachlichen. Sie dienen u.a. auch der Entwicklung von unterschiedlichen Perspektiven oder dem Antizipieren des Fortgangs. Wimmelbilderbücher sind somit Voraussetzung für eine weitere bedeutende Kategorie von Bilderbüchern – die episodischen Geschichten.

Episodische Geschichten wie „Der Stärkste im ganzen Land“, „Wir gehen auf Bärenjagd“, „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“ oder „Vom Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“, ähneln auf den ersten Blick den früheren Kettengeschichten. Sie haben eine kurze Einführung (Exposition), in der benannt wird, wer im Buch eine Rolle spielt, wo die Handlung spielt und was das Problem der Geschichte ist. Anschließend folgen mehrere Episoden, die sich im Ablauf und in der Wortwahl ähneln. Der Unterschied zu Kettengeschichten ist: Es gibt eine Steigerung der Episoden und einen Höhe- bzw. Wendepunkt mit einem unerwarteten Ereignis. Somit kommen Kinder hier erstmals mit einer Dramaturgie in Kontakt – erneut ein wichtiger Baustein beim Aufbau von Geschichtenschemata.

Lesen im fünften und sechsten Lebensjahr

Mit circa vier bis fünf Jahren beginnen Kinder, sich allmählich auch für Bücher mit längeren Textpassagen zu interessieren. Bilderbücher wie die von Astrid Lindgren („Lotta“, „Pippi“) oder Sven Nordquist („Petterson und Findus“) haben einen enorm großen Textanteil und bieten so einen umfangreichen sprachlichen Input. Kinder werden mit einem deutlich differenzierteren Wortschatz konfrontiert, denn der Wortschatz der Bücher ist wesentlich breiter als der, den wir im Alltag nutzen. Wörter wie

„Artischocke“, „bezweifeln“, „beben“, „schmettern“ und „schlottern“ (Beispiele aus dem Buch „Ich bin der Stärkste im ganzen Land“ von Mario Ramos) werden im Alltag der Kinder kaum vorkommen. Sie hören solche Wörter nur beim Vorlesen aus Büchern.

Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, hören entsprechend ein Vielfaches an Wörtern als Kinder, denen nicht vorgelesen wird. Der Unterschied ist keinesfalls trivial oder geringfügig. Eine amerikanische Studie kam jüngst zu folgenden Zahlen: Kinder, denen bis zum fünften Geburtstag so gut wie nicht vorgelesen wird, verfügen über einen Wortschatz von etwa 4.500 Wörtern. Kinder mit regelmäßiger Vorleseerfahrung haben zum gleichen Zeitpunkt 297.000 Wörter bzw. Wortformen gehört. Das ist fast das Siebzifache.

Der Wortschatz wird später bedeutsam sein für das Verstehen von selbst gelesenen Texten, aber auch für den mündlichen Ausdruck sowie für das Schreiben von Texten. Für die Wortschatzförderung führt daher am Vorlesen kein Weg vorbei. Das gilt für alle Kinder – in besonderem Maße aber für mehrsprachige Kinder, die ihren Wortschatz in mehreren Sprachen gleichzeitig aufbauen müssen. Für viele deutschsprachige Kinder in Südtirol, die mit dem Dialekt als Familiensprache aufwachsen, ergibt sich auf diese Weise die Gelegenheit, mit der Standardsprache in Berührung zu kommen.

Zudem hören die Kinder beim Vorlesen vermehrt Nebensatzstrukturen und lernen beiläufig das Präteritum kennen, das im mündlichen Gespräch nicht genutzt wird (dort verwenden wir meist das Perfekt); das Präteritum ist mithin eine literarische Zeitform. Kinder können es quasi nur in Büchern kennenlernen. Sogar in Bilderbüchern mit wenig Text tauchen (hier erneut am Beispiel des Buches „Ich bin der Stärkste im ganze Land“) Vergangenheitsformen wie „beschloss“, „sog“, „spazierte“ und „be-

gegnete“ auf. Wer solche Wortformen nie zuvor gehört hat, wird sich als Schüler/in später schwerer dabei tun, Texte zu verstehen.

Lesen von null bis sechs

Regelmäßige Lesesituationen führen die Kinder aber vor allem auch früh in die Welt der Bücher ein, machen mit einer Buch- und Lesekultur vertraut. Die zunehmende Vertrautheit mit Büchern sorgt nicht nur für die Entwicklung eines entsprechenden Lesehabitus, also eines Selbstbildes als Leser/in, sie unterstützt auch die Ausbildung einer Lesemotivation. Und diese wiederum ist Motor des späteren Leselernprozesses. Wenn Lesen also eine Schlüsselqualifikation ist, dann ist das Vorlesen eine Schlüsselstrategie. Die Forschungslage ist überzeugend und eindeutig wie selten: Kinder mit Vorleseerfahrungen werden später zu motivierteren und vor allem auch zu besseren Leserinnen bzw. Lesern. Umgekehrt gilt genauso: Einem Kind, dem nicht oder nur wenig vorgelesen wird, werden essenzielle Erfahrungen mit Sprache und Literalität verwehrt – wodurch die Entfaltung der entsprechenden Kompetenzen schlicht behindert wird.

Daneben bieten Bilderbücher eine hervorragende Gelegenheit, in fiktive Welten einzutauchen, Perspektiven zu wechseln, Handlungen zu antizipieren, Phantasie zu entfalten oder das Weltwissen zu erweitern. Und wer in früher Kindheit eine reichhaltige Kenntnis von Geschichtenschemata erwerben konnte, der ist auf das spätere Lesen und Verstehen von Texten bestens vorbereitet.

Prof. Dr. Sven Nickel, Freie Universität Bozen/Brixen, Fakultät für Bildungswissenschaften

SCHREIBEN UND LESEN

Sprachliche Bildung im Kindergarten

Laut Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol „stellt [die sprachliche Bildung] ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar und wird [...] als langfristiger, ganzheitlicher Prozess verstanden“.¹

Es wird davon ausgegangen, dass sprachliche Kompetenzen in erster Linie in bedeutungsvollen Dialogen mit Personen, zu denen eine tragfähige Beziehung aufgebaut wurde, erlernt und verfeinert werden. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Literacy im Kindergarten orientieren sich an den Inter-

sen und Bedürfnissen der Kinder und knüpfen daran an.

Frühe Auseinandersetzung mit Sprache

Kinder sind auch in Bezug auf Literacy im wahrsten Sinne des Wortes keine leeren Blätter, welche erst mit dem ersten Schul-

tag beschrieben werden. Die aktive Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift beginnt bereits viel früher. Kinder sind neugierig und interessieren sich dafür, was auf dem T-Shirt ihres Freundes oder ihrer Mutter steht und welche Buchstaben des eigenen Namens sie dort wiederfinden. Wenn an dieses Interesse



angeknüpft und die Umgebung lesefreundlich gestaltet wird, können im Kindergartenalltag zahlreiche Anlässe geschaffen werden, um mit Schriftsprache in Kontakt zu kommen.

Schrift als Kommunikationsmittel

Durch das Abbilden und Fühlbarmachen unterschiedlicher Schriften, zu denen beispielsweise Lateinisch, Arabisch, Kyrrillisch, Chinesisch aber auch Braille oder Noten

gehören, werden die Erfahrungsräume der Kinder und ihrer Familien aufgegriffen und erweitert. Die Kinder nehmen immer mehr Schrift(en) in ihrer Umgebung bewusst wahr und erkennen, dass Schrift eine Bedeutung hat und dass über sie kommuniziert werden kann. Dieses Verständnis zeigt sich dann beispielsweise beim Schreiben von Einkaufslisten im Rollenspielbereich oder wenn beim Betrachten des Speiseplans nicht mehr das Foto

im Mittelpunkt steht, sondern auch das Schriftbild genauer angeschaut wird. Wenn im Beisein der Kinder von der pädagogischen Fachkraft etwas aufgeschrieben wird, um sich daran zu erinnern oder um gesammelte Erfahrungen zu dokumentieren und dadurch auch andere daran teilhaben zu lassen, werden Schreiben und Lesen zu wertvollen Tätigkeiten, die im Bezug zur Lebenswelt der Kinder stehen. Sie nehmen sich daran ein Beispiel und setzen Zeichen und Schrift in ihrem Spiel als Kommunikationsmittel ein.

Geschriebene und gesprochene Sprache

Beim Erzählen und dialogischen Vorlesen von Bilderbüchern erleben Kinder, daß geschriebene Sprache sich in wesentlichen Punkten von der gesprochenen unterscheidet: Die Grammatik ist komplexer, der Wortschatz vielfältiger, kontextbezogene Informationen müssen zum Verständnis mitgeliefert werden und der Text ist immer wieder in gleicher Form wiederholbar. Sie erfahren dabei auch, dass es einen Unterschied macht, wie herum ein Buch gehalten und wie darin geblättert wird. Durch die Präsenz mehrsprachiger Bücher im Kindergarten kommt der Aspekt dazu, dass die Schriften in den verschiedenen Sprachen manchmal ganz unterschiedlich aussehen und auch die Leserichtung verschieden sein kann. So erwerben die Kinder im Kindergartenalltag scheinbar nebenbei wichtige Kompetenzen, die hilfreich sind für ihr Lesen- und Schreibenlernen. Im Flyer 3 „Wie entdeckt mein Kind spielerisch die Freude an Sprache und Schrift?“ der mehrsprachig verfügbaren Serie „Mein Kind und seine Sprache(n) – Sprachliche Bildung in der Familie“ finden die Familien Anregungen, wie sie ihre Kinder zu Hause in diesem Prozess begleiten können.

Birgit Pardatscher, Pädagogische Abteilung

¹ Deutsches Schulamt (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol, Bozen 2008, S. 33.

Links zum Vertiefen

- » Homepage „Sprache(n) und Mehrsprachigkeit“:
<https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/kindergarten-sprachen.asp>
- » mehrsprachige Flyerserie „Mein Kind und seine Sprache(n) – Sprachliche Bildung in der Familie“:
<https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/kindergarten/familien/flyer.asp>

Die sprach- therapeutische Sicht

Der gemeinsame Augenblick: Bilderbücher sind Schätze für einen guten Start in die Sprachentwicklung.

Das Vorlesen von Büchern für Kinder hat eine lange und reiche Geschichte und hat in vielen Kulturen eine wichtige Tradition. Vorlesen fördert die Vorstellungskraft und Kreativität der Kinder, unterstützt ihre Sprachentwicklung und begeistert sie für das Lesen und Lernen. Das Lesen von Büchern ist für die intellektuelle und emotionale Entwicklung insbesondere in den ersten drei Lebensjahren von entscheidender Bedeutung. Mit zwei Jahren spricht das Kind 50 und mehr Wörter und erwirbt mit dem dritten Lebensjahr bereits die Grundstruktur der Satzgrammatik, wie z.B. das Verb an die zweite Stelle zu stellen, Artikel und Mehrzahl. Die Erfahrungen der Eltern im Buchanschaun sind sehr unterschiedlich. Während es Kinder gibt, die sehr gerne und ausgiebig Bücher anschauen, gibt es Kinder, die noch kein Interesse an Büchern zeigen. Es liegt an uns Erwachsenen, sie dafür so früh wie möglich zu begeistern und sie unsere Freude am Vorlesen und Erzählen spüren zu lassen.

Vorlesen – der gemeinsame Augenblick

Als Mutter von zwei Kindern und in meiner Arbeit als Logopädin erlebe ich Bücher als unerschöpfliche Quelle des Wissens und der gemeinsamen Freude. Bücher schaffen ein Bild von uns selbst und der Welt, erweitern das Wissen, geben Antworten auf Fragen und wecken Neugierde auf Themen, die nicht in unmittelbarer Nähe erlebt werden können. Damit kann sich das Kind über das Hier und Jetzt hinwegsetzen und erfährt die Sprache als kraftvolles Instrument, die Welt um sich herum mitzugestalten. Der gemeinsame Augenblick, die ungeteilte Aufmerksamkeit in gemütlicher Atmosphäre neben Mama oder Papa schaffen Nähe, Bindung und Freude und sind in unserer heutigen Zeit mehr denn je wichtig und kostbar. Sich einlassen auf ein Buch braucht Zeit, ein gewisses Maß an Konzentration und Durchhaltevermögen – Fähigkeiten, die das Kind als Grundvoraussetzung braucht, um Sprache zu entwickeln.

Zwei wichtige Funktionen der Sprache

Sprechen lernen beginnt mit dem Hören. Damit ein Kind sprechen lernen kann, muss es seine Bezugsperson sprechen hören. Sprache beinhaltet immer zwei wichtige Funktionen gleichzeitig:

- » Auf der einen Seite braucht das Kind die Wörter, um über Dinge zu sprechen, die nicht hör-, sicht- und fassbar sind, oder über Ereignisse, die schon passiert sind oder in Zukunft passieren werden.
- » Auf der anderen Seite richtet das Kind Wörter an eine Person, um etwas zu bewirken und die Vorstellungen seines Gegenübers zu verändern.

Der trianguläre Blickkontakt

Gegen Ende des ersten Lebensjahres hat sich das Kind so viele Erkenntnisse und Erfahrungen mit der Welt der Dinge und Personen angeeignet, dass es diese erstmals mit dem sogenannten triangulären Blickkontakt verbinden kann. Mit diesem Blick schafft das Kind ein Dreieck zwischen sich, der anderen Person und dem Gegenstand, z.B. dem Bilderbuch. Damit bekommt das Buch eine neue Bedeutung und wird von der Spielsache, die untersucht, in der geblättert und die in den Mund genommen wird, zum Schatz, in dem jeder Gegenstand, jede Handlung ein Bild und einen Namen bekommt.

Bücher fördern Sprach- und Weltverständnis

Kinder, die schon von Beginn an mit Büchern aufwachsen, können ihren Wortschatz bereichern, die Freude an Geschichten und dem geschriebenen Wort leichter entwickeln, unterschiedliche Formulierungen der Sprache verstehen und sprechen lernen. Beim gemeinsamen Betrachten und Vorlesen lernt das Kind Gegenstände, Handlungen und Gefühle zu benennen und selbst Erlebnisse zu erzählen. Mit dem Kennenlernen von Oberbegriffen kann es so mehr und mehr seine Welt strukturieren lernen und erweitert mit der intensiven Auseinandersetzung mit Bildern sein Sprachverständnis.

Jeder kann vorlesen

Lebendiges Lesen, Erzählen mit Einsatz von Mimik, Gestik, Lautmalereien, unterschiedlichen Stimmen, Lautstärken, Tempo und Pausen lassen Kinder besser zuhören und interaktiv mitmachen. Fühlen sich Eltern unsicher oder nicht kompetent genug, dem eigenen Kind vorzulesen, ist es wichtig, sie zu bestärken, ihnen Mut zu machen, damit sie ihren ganz persönlichen Zugang zum



Foto: frimufilms on Freepik

Vorlesen finden, indem sie es regelmäßig tun und sich von ihrem Kind führen lassen. Eltern brauchen Ruhe und Vorbilder, damit sie Vorlesen nicht als Druck empfinden oder als Muss und Forderung, sondern als das, was es ist: der gemeinsame Spaß, ein Buch anzuschauen, Zeit miteinander zu verbringen und gemeinsam Experten zu einem interessanten Thema wie Tiere, Alltagssituationen, Baustellen oder Nahrungsmittel zu werden.

Vorleseerlebnis in der Bibliothek

Die Bibliothek als Raum bietet damit nicht nur genügend Bücher zur Auswahl, sondern auch die Möglichkeit, andere Erwachsene beim Erzählen zu beobachten und zu lernen oder sein eigenes Kind beim Vorlesen durch ein älteres Kind oder einen anderen Erwachsenen zu erleben. Alles ist erlaubt und das Kind darf teilhaben am Buch: Vorlesen im Wechsel mit Erzählen, Erklärung zu

schwierigen oder neuen Wörtern, nur schauen und abwarten, was vom Kind kommt, Fragen stellen oder die Geschichte weiterdenken und eine neue Geschichte erfinden.

Auch zehn Minuten am Tag sind sinnvoll

Die Kraft der Wiederholung spielt dabei eine große Rolle und das gemeinsame Bilderbuch-Abendritual wird zum lustvollen Spracherlebnis. Kinder lieben es, dieselben Wörter und Geschichten zu hören, dieselben Bilder in ihren Details anzuschauen und fehlende Teile von Sätzen zu ergänzen. Dabei können sie ihre Merkfähigkeit, ihre innere Bilderwelt und auch die geschriebene Sprache verinnerlichen, besser verstehen und selbst erzählen lernen.

Evelin Oberjakober, selbständige Logopädin (Klausen)

BOOKSTART

Vor 16 Jahren hat alles begonnen ...

Jeder Anfang ist schwer, und so war auch die erste Phase dieser Initiative von Skepsis und Zurückhaltung geprägt. Es musste vorerst viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um aufzuzeigen, wie sehr das Vorlesen die Entwicklung eines Kindes fördern kann, wie sehr es hilft, eine intensive Mutter-Kind- bzw. Vater-Kind-Beziehung aufzubauen.

Sowohl Eltern wie auch Bibliothekspersonal mussten für die frühkindliche Leseförderung gewonnen werden. Gelingen ist das mit einer Vielfalt von Veranstaltungen und Fortbildungen, um die Mitarbeiterinnen in den Bibliotheken auf diese neuen Situationen einzustimmen, um den Bestand an Baby-Büchlein aufzubauen, um in den Bibliotheken ein Ambiente zu schaffen, in dem sich Mütter mit Kleinkindern wohl fühlen können. Das hat dazu geführt, dass man heute in fast allen Bibliotheken eine Kuschel-Ecke findet und regelmäßig Bookstart-Treffen stattfinden.

Eine Idee aus Großbritannien

Die Südtiroler Bookstart-Initiative geht auf eine intensive Zusammenarbeit mit dem englischen BookTrust in London zurück. Die Idee eines Buchgeschenkes an die Eltern von Neugeborenen stammt nämlich von der britischen Kinderbuchautorin Wendy Cooling, die diese Idee lanciert und weltweit Pionierarbeit für frühkindliche Sprach- und Leseförderung geleistet

hat. In Großbritannien hat man erstmals 1992 ein Bookstart-Projekt umgesetzt. In den Jahren 2005 und 2006 haben wir erste Kontakte mit BookTrust London geknüpft wie auch mit anderen Institutionen, die ähnliche Programme in den Niederlanden, in Belgien, in der Schweiz und später auch in Deutschland und Österreich umgesetzt haben. In Italien gab es damals in einigen Regionen oder Provinzen die Initiative „Nati per leggere“, die dieselben Ziele verfolgt. Durch diese europaweite, rege Zusammenarbeit ist es uns dann gelungen, Anfang 2007 unser Programm „Bookstart – Babys lieben Bücher!“ in ganz Südtirol zu starten. Es war eine große Herausforderung. Vor allem die Zusammenarbeit mit BookTrust London hat sich als sehr nützlich erwiesen, weil man uns alle Texte und auch alle Illustrationen für die verschiedenen Informationsbroschüren großzügig zur Verfügung gestellt hat. Es galt nun, die Begleitbroschüren, die richtigen Büchlein (der Buchmarkt war damals in diesem



Segment noch nicht so reichhaltig wie heute), die Öffentlichkeitsarbeit – all dies in unseren beiden Landessprachen und teilweise auch in Ladinisch – und die Verteilung der Pakete zu organisieren.

Suche nach Kooperationspartnern

Es mussten aber auch die richtigen Partner gefunden werden. Nach dem Vorbild von „Nati per leggere“ haben wir versucht, die Kinderärzte dafür zu gewinnen. Ziemlich schnell hat sich gezeigt, dass es keine Möglichkeit gibt, die Südtiroler Kinderärzte mit ins Boot zu holen; man hätte ihnen schon zu viele Aufgaben aufgebürdet, so die Rückmeldung. Ihnen wäre die Aufgabe zugefallen, das erste Bookstart-Paket bei der Vorsorgeuntersuchung den Eltern

zu überreichen. Aus diesem Grund hat sich die Planungsgruppe entschieden, Anmeldekarten für die Initiative in den Geburtsabteilungen der Krankenhäuser, in den Frauen- und Kinderarztpraxen, den Eltern-Kind-Zentren, den Familien- und Mütterberatungsstellen sowie in den Buchhandlungen aufzulegen.

Aufwand zahlte sich aus

Diese Anmeldekarten wurden dann regelmäßig eingesammelt, die Daten wurden in eine Datenbank eingepflegt, und als das Kind sechs Monate alt war, wurde den Eltern das erste Bookstart-Buchpaket zugeschickt. Der Zeit- und Personalaufwand war groß, aber auch die Begeisterung des Bookstart-Teams ist mit dem Fortschreiten der Initiative stetig gewachsen, weil immer mehr lobende und wertschätzende Rückmeldungen der Eltern eingingen. Das Buchpaket für die Kleinkinder enthielt nämlich nicht nur zwei Pappbilderbüchlein – die immer sorgfältig vom Bookstart-

Team ausgewählt wurden –, sondern auch viele Tipps, Anregungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur frühkindlichen Lese- und Sprachförderung, die sich viele Eltern zu Herzen genommen haben. Laut einer Auswertung, die wir zwei Jahre nach Beginn des Programms durchgeführt haben, haben über 70 Prozent aller Eltern, die 2007 und 2008 ein Kind bekommen haben, das kostenlose Buchpaket angefordert und knapp 45 Prozent haben angegeben, dass ihnen erst durch diese Initiative bewusst wurde, wie wichtig es ist, mit ihren Kindern zu sprechen und ihnen vorzulesen, und dass sie dies jetzt häufiger tun würden.

Frühe Einbindung der Bibliotheken

Mit dem zweiten Buchpaket haben wir von Anfang an die Südtiroler Bibliotheken in die Initiative einbinden wollen; sie haben die Aufgabe übernommen, den Eltern das zweite Paket zu übergeben, ihnen einen entsprechenden Buchbe-

stand zur Verfügung zu stellen und die Eltern zu beraten, und sie haben anhand dieser Initiative so manche neue Leserin oder manchen neuen Leser für ihre Bibliothek gewinnen können. Initiativen wie „Bookstart – Babys lieben Bücher!“ brauchen Zeit, um ihre Wirkung zu zeigen. Erst im Laufe von Jahren zeigt sich, wie mit dem Vorlesen, Sprechen und Bilderbetrachten die Neugierde des Kindes auf die Welt geweckt wird, wie sehr sein Wissensstand erweitert wird, wie die Beziehung des Kindes zu den Eltern gefestigt, wie mit dem Vorlesen ein Grundstein für den späteren schulischen Erfolg gelegt wird und, last but not least, wie die spätere berufliche Karriere verbessert und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in die Wege geleitet werden kann. Deshalb lohnt es sich, sich auch weiterhin für diese Initiative stark zu machen.

Helga Hofmann, ehemals Amt für Bibliotheken und Lesen

BIBLIOTHEK VAHRN

Klanggeschichten für die Allerkleinsten

Ganz nach dem Motto von Astrid Lindgren „Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer in der Kindheit“ säen wir bereits bei den Kleinkindern den Samen für den positiven Zugang zu Büchern und Geschichten.

Einmal im Monat laden wir die Bücherbabys des Elki und der Kindertagesstätte in die Bibliothek ein, um mit Musik, Reimen, Gedichten, Fingerspielen und Geschichten die Freude am Lesen zu fördern.

Mit Musik Leben einhauchen

Als Musikbegeisterte wurde von uns die Idee geboren, Klanggeschichten anzubieten. Dabei werden kurze Geschichten mit Geräuschen (z. B. Rascheln), Klängen (z.B. Orff-Instrumente) und Tönen (z.B. Vogelgezwitzcher) unterlegt. Den Figuren wird mittels Musik Leben eingehaucht. Zudem werden Figuren aus der Geschichte (aus Plüsch, Holz oder anderen Materialien) beim Erzählen den Kindern gezeigt. Die Kinder können dadurch der Handlung besser folgen und sind aufmerksamer. Zudem wird auf das Interaktive Wert gelegt. Die Kinder sollen selbst die Möglichkeit bekommen, die Instrumente auszuprobieren bzw. Geräusche zu erzeugen. Weiters können die Kinder die Figuren in

die Hand nehmen. Sie müssen die Tierlaute nachmachen und Merkmale benennen.



Foto: Greti Oberhuber / Ob Vahrn

Freude und Spaß stehen im Vordergrund

Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass sich bei Kleinkindern (viele sind noch nicht einmal ein Jahr alt) eine Kombination zwischen Klanggeschichten und Geschichtensäckchen besonders gut eignet. Ich habe mir dafür auch einige wenige Akkorde auf der Gitarre angeeignet. Nicht der Perfektionismus steht im Vordergrund, sondern die Freude und der Spaß beim gemeinsamen Erzählen und Musizieren. Die Resonanz sowohl seitens der Kinder als auch der Eltern ist mehr als positiv. So erinnern sich die Kinder zu Hause, welches Lied gesungen wurde und nehmen die Bibliothek als willkommenen Ort wahr.

Beispiel für eine Klanggeschichte in mehreren Teilen

Teil 1: Die Kinder werden mit dem Lied „Hallo Kinder ...“ begrüßt.
Teil 2: Es wird die Säckchen-Geschichte „Ein Märchen im Schnee“ von Loek Koopmans in Kurzfassung erzählt. Die Tierschritte werden mit Musikinstrumenten nachgeahmt. Die Tiere befinden sich im Geschichtensäckchen. Material: ein Handschuh, weißes Tuch (Schneedecke), Schneeflocken (Watte), verschiedene Holztiere, Instrumente. Teil 3: Es folgt das Lied „Fünf Schneeflocken“:
» 5 Schneeflocken fallen auf die Erde nieder.

(5 Finger einer Hand langsam bewegen)

Das erste Schneeflöckchen macht sich den Spaß – und setzt sich mitten auf die Nas’.

(mit dem Daumen die Nase berühren)

Das zweite Schneeflöckchen setzt sich auf das Ohr – und kommt sich dort ganz lustig vor.

(der rechte Zeigefinger berührt das linke Ohr)

Das dritte Schneeflöckchen klettert sich hoch hinauf – und setzt sich auf das Köpfchen drauf.

(der Mittelfinger berührt die Haare oben am Kopf)



Foto: Manuela Moosburger / Elki Vahrn

Das vierte Schneeflöckchen setzt sich auf die Wange – und bleibt dort auch nicht lange.

(die Wange wird von dem Ringfinger nur kurz gestreift)

Das fünfte Schneeflöckchen setzt sich auf deinen Mund – und glaubt der Schnee, der ist gesund.

(der kleine Finger berührt den Mund, anschließend mit der Zunge die Lippen „ablecken“)

Teil 4: Lied „Leise rieselt der Schnee“. Nun dürfen alle Kinder sich ein Buch aussuchen und anschauen. Teil 5: Am Ende gibt es ein Abschlusslied.

Greti Oberhuber, ÖB Vahrn

BIBLIOTHEK ALDEIN

Vorlesen macht glücklich und schlau

Wohin fährt der kleine Eisbär? Warum ist er ganz allein unterwegs? Welchen Tieren begegnet er und wer hilft ihm, den Weg nach Hause zu seinen Eltern zu finden? Mit solch spannenden Fragen beschäftigten sich Kleinkinder im Alter von ein bis drei Jahren mit ihren Begleitpersonen bei einem Bookstart-Treffen in der ÖB Aldein.

Gemeinsam begleiteten sie Lars, den kleinen Eisbären, auf seiner abenteuerlichen Fahrt vom Nordpol zu den Tropen und wieder zurück anhand des Pappbilderbuches „Unterwegs mit Lars, dem kleinen Eisbären“ von Hans de Beer.

Regelmäßige Treffen

Alle zwei Monate finden in Aldein solche sogenannten „Bookstart-Treffen“ statt, die sich auch als kurze Vorlese-Einheiten beschreiben lassen. Alle Mamis und Papis, Omas und Opas und

Tagesmütter mit ihren Kleinkindern im Alter von ein bis drei Jahren sind eingeladen, zu uns in die Bibliothek zu kommen und gemeinsam ein Pappbilderbuch kennenzulernen. Dabei ist uns das Rundherum genauso wichtig wie das Pappbilderbuch selbst. Abgestimmt auf den Inhalt des Buches suchen wir die passenden Utensilien zusammen, welche von Stofftieren über einen Geburtstagskuchen für die Maus bis hin zu einem selbstgebastelten Herd reichen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Der Inhalt des Buches soll für die Kleinen begreifbar, sichtbar

Fotos: Bibliothek Aldein



→ Miteinander im Gespräch

und erlebbar sein. Als Vorlesehilfe verwenden wir das Kamishibai, die Erzählschiene oder einfach nur einen Buchhalter aus Holz. Jedes Mal beginnen wir als Eingangsritual mit dem gleichen Lied: „Ich bin ein kleiner Eisbär und komme von weit her. Ich suche mir jetzt einen Freund und freue mich so sehr. Und wir winken“ (*klatschen, stampfen* ...). Dabei spielt natürlich der weiße Bookstart-Bär Brummi eine entscheidende Rolle.

Gemeinsam Zeit verbringen

Anschließend ans Vorlesen legen wir großen Wert darauf, dass noch Zeit bleibt zum Miteinander-Spielen und -Reden. Diese Zeit des Gedankenaustausches ist für die Mamis und Papis, Omas und Opas und Tagesmütter meistens das Wichtigste an der ganzen Veranstaltung. Ungefähr für zwei Wochen präsentieren wir dann noch das Pappbilderbuch samt Zubehör im Eingangsbereich unserer Bibliothek. Damit wollen wir jenen, die nicht dabei sein konnten, die Möglichkeit geben, auf das Buch und die Veranstaltung neugierig zu werden und das nächste Mal selbst dabei sein zu wollen.

Andrea Unterholzner, ÖB Aldein



→ Im Vordergrund die Geburtstagsorte für die Maus



→ Lieselotte-Fingerpuppen aus Filz für alle TeilnehmerInnen



→ Für jedes Kind gab es einen kuscheligen, selbstgenähten Eisbär zum Mitnehmen



→ Publikumsmagnet unserer Bookstart-Veranstaltungen

Bookstart- Erfahrungsbericht

Ich bin Christine Sturm, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Öffentlichen Bibliothek Auer, und veranstalte dort seit April 2018 monatlich von Oktober bis Mai die Bookstart-Treffen.



Foto: Christine Sturm

Als die Bibliothekarin Ida Niederwolsgruber und ich beschlossen haben, mit den Bookstart-Treffen zu beginnen, fragte ich Kolleginnen, die schon Erfahrung mit Bookstart-Veranstaltungen hatten, ob ich zuschauen durfte. Ich war begeistert, wie meine Kolleginnen das machten. Gleich besuchte ich auch Fortbildungen bei Susi Fux und Martina Koler.

Ablauf einer Bookstart-Einheit

Einen Eisbären als Plüschtier funktionierten wir als Handpuppe um. Mit ihm begrüße ich immer die Kinder als wiederkehrendes Ritual. Vor jedem Bookstart-Treffen lege ich den Eisbären auf einen Bücherberg, der sich auf dem Bookstart-Hocker befindet, und decke ihn mit einer Decke zu. Er schläft. Ich spreche vor den Kindern jedes Mal den gleichen Text:

» „Auf dem Bi Ba Bücherberg lebt ein Bi Ba Bücherbär.

Tock, tock, tock und di- da- dein (dabei klopfe ich auf den Hocker), Bücherbär bist du daheim?“

(Der Reim wurde abgewandelt nach Susi Fux)

Die Kinder sollen nun gemeinsam mit mir den Bücherbären wecken. Alle rufen: „Bücher-bä-ä-r, Bü-cher-bä-ä-r, wach auf!!“ Langsam wacht er auf und begrüßt einzeln die Kinder. Sie dürfen ihren Namen sagen und ihn streicheln. Der Bär antwortet: „Schön, dass du da bist!“ und schenkt dem Kind mit seiner Nase ein Bussi auf das Knie, auf den großen Zeh oder dahin, wo es vom Kind gewünscht wird. Nach der Begrüßung setze ich den Eisbären hin und beginne mit einem Glöcklein die Geschichte. Die Methode, mit der ich ein Buch vorstelle, variere

ich immer wieder. Dazu stelle ich weiter unten einige Beispiele vor. Mit dem Glöckchen schließe ich die Geschichte immer ab. Neben dem Buch ist ein fester Bestandteil ein Fingerspiel oder Kniereriter und ein Bewegungsspiel. Bewegung ist mir immer sehr wichtig! Am Ende spiele ich immer noch eine Melodie auf einer kleinen Drehorgel, die uns Frau Susi Fux vorgestellt hat. Das gefällt den Kindern sehr. Wir verabschieden uns mit dem folgendem Reim:

» Wir sagen nun auf Wiedersehn, auf Wiedersehn,
die Bücherzeit war wunderschön,
wunderschön!
Liebe Bücher, lieber Bär, wir müssen jetzt geh'n,
liebe Bücher, lieber Bär, auf Wiedersehn!

(Der Reim wurde abgewandelt nach Susi Fux)

Welches Buch wähle ich aus?

Die Auswahl des Buches ist sehr wichtig und nicht immer ganz einfach. Beim Suchen unterstützt mich die Bibliothekarin Ida Niederwolfsgruber immer sehr. Wir durchstöbern unter anderem die Leseempfehlungen des Monats vom Bookstart-Team im Amt für Bibliotheken und Lesen, die Newsletter der LeseanimatorInnen SIKJM, die Unterlagen von meinen besuchten Fortbildungen und natürlich die Bilderbücher aus dem Bestand unserer Bibliothek. Bei der Buchauswahl ist mir wichtig, dass der Text kurz und klar ist und die Bilder groß und ansprechend sind. Wenn mich das Buch überzeugt hat und mir gut gefällt, überlege ich die Methode, mit der ich die Geschichte präsentieren kann.

Beispiel 1

Buch: „Die allerbeste Schnee-Idee“ von Julia Weiss. Mit Kartonschachteln, aus Papier gebastelten Bäumen und Sträuchern und einem weißen Leintuch baute ich auf einem Tisch eine Schneelandschaft auf (siehe Foto links).

Die Geschichte spielte ich mit den laminierten Tieren aus dem Buch und der Erzählschiene nach.

Zum Schluss durften die Kinder mit weißem weichem Papier selbst „Schneebälle“ formen und zusammen eine Papier-Schneeballschlacht machen. Das dazu passende Fingerspiel (Quelle: www.heilpaedagogik-info.de/fingerspiele/winter/860-der-schneemann-und-die-schneefrau.htm) geht so:

» Der Schneemann und die Schneefrau stehen an ihrem Platz.
(die linke und die rechte Faust zeigen und anschließend auf den Tisch bzw. Boden stellen)
Doch scheint die Sonne warm,
zerfließen sie zu Matsch.
(mit den flachen Händen auf den Tisch klatschen)
Der Schneemann und die Schneefrau,
die machen einen Schwatz.
(die Daumen aneinander klopfen)
Doch wenn es regnet,
(mit den Fingerspitzen trommeln)
Ist's aus mit ihnen – klatsch!
(mit den flachen Händen auf den Tisch klatschen)

Beispiel 2

Buch: „Klipp klopp“ von Nicola Smee. Eine Decke über einem Tisch ist der Stall für das Holzpferd auf Rädern. Ein Kübel mit Heu steht davor. Die Tiere aus dem Buch sind Kuscheltiere, die ich der Reihe nach



Foto: Christine Sturm

im Laufe der Geschichte auf das Pferd setze: „Los geht's!“. Das Pferd ziehe ich durch den Raum und fordere die Kinder auf, mitzusprechen: „Galopp, Galopp, ...“ und wir schnalzen mit der Zunge. Plötzlich bleibt das Pferd stehen und alle Kuscheltiere fallen herunter und landen auf einer bereitgestellten Matte. Zum Abschluss der Geschichte wird jedes Kind, das möchte, mit dem Pferd durch den Raum gezogen. Beim Stoppen können sie sich auf die Unterlage plumpsen lassen. So ein Spaß! Der dazu passende Knierieter geht so (Quelle: www.kleinkind-online.de/aktionsspiele/knierieter.html):

» Ich bin ein kleines Pony,
mein Reiter der heißt Conny.
(das Kind auf den Schoß nehmen und im Takt auf und ab wippen)
Schreit Conny einmal "hopp",
dann lauf' ich im Galopp.
(bei Galopp ganz schnell reiten)
Wird mir die Puste knapp,
dann laufe ich im Trab.
(bei Trab mittelschnell)
Und komm' ich nicht mehr mit,
dann laufe ich im Schritt.
(bei Schritt langsam)
Und mache ich dann schlapp,
dann werf' ich Conny ab.
(das Kind „abwerfen“, aber natürlich dabei festhalten)

Gerne benutze ich auch das Kamishibai, das sehr gut geeignet ist und mir Zeit beim Vorbereiten spart. Ich verwende öfters zusätzlich die Erzählschiene, um die Figuren aus dem Buch hervorzuheben.

Organisation

Wir veranstalten jeden zweiten Dienstag im Monat ein Treffen für die Kinder von 18 Monaten bis drei Jahren mit Begleitpersonen um 9.30 Uhr. Anschließend um 10.15 Uhr kommen die Kinder der Kita, die sich im Haus befindet. Die Termine werden auf unserer Homepage, im Gemeindeblatt, auf Facebook und in der Bibliothek veröffentlicht. Vor der Pandemie kamen circa zehn bis zwölf Kinder mit Begleitperson. Seitdem wir wieder mit den Treffen beginnen durften, kommen weniger Eltern. Neu ist, dass die Kinder der Spielegruppe des Elki, das sich ebenfalls im Gebäude befindet, teilnehmen. Die Kinder erhalten zur Erinnerung ein Blatt mit einer kurzen Beschreibung des Buches, dem Fingerspiel oder Knierieter, dem Bewegungsspiel und dem Termin für das nächste Bookstart-Treffen. Wir laden heuer erstmals die Kinder des Jahrgangs 2021 ein und möchten bei dieser Gelegenheit die Tasche mit den Bookstart-Büchern überreichen.

Christine Sturm, ÖB Auer

Vorlesen beflügelt ...

Regelmäßiges Vorlesen wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus, und deshalb pflegen der Kindergarten Gírlan und die Bibliothek Gírlan bereits seit einigen Jahren eine enge Zusammenarbeit.

Die meisten Kinder sind von Bilderbüchern fasziniert, lieben es, Bücher anzuschauen und genießen es, von Erwachsenen vorgelesen zu bekommen. Umso erfreulicher ist es, dass das Projekt „Vorlesen im Kindergarten Gírlan“, welches die letzten zwei Jahre auf Grund von Covid teilweise pausieren musste, heuer endlich wieder uneingeschränkt starten konnte.

Bilderbücher schaffen Nähe

Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern unbeschwert den Spaß und die Freude an Büchern und am Lesen zu vermitteln.



Denn Bilderbücher schaffen Nähe, vermitteln Wissen, beflügeln die Fantasie und erweitern den Wortschatz der Kinder. Durch dieses wertvolle Angebot wird für einige Kinder auch der erste Kontakt zur Bibliothek geknüpft. Die Bibliothekarin Irene Demetz kommt einmal pro Woche in den Kindergarten und gestaltet für die Kinder eine Vorlesestunde. Dabei bringt sie eine große Auswahl an Bilderbüchern mit und die Kinder horchen aufmerksam zu und achten dabei auf jedes noch so kleine Detail.

Ein echter Renner

Diese Vorlesestunde hat sich mittlerweile bei vielen Kindern zu einem absoluten Lieblingsangebot entwickelt, auf welches die ganze Woche sehnsüchtig gewartet wird. Es ist sehr schön zu beobachten, wie sehr es die Kinder genießen



Foto: KG Gírlan

und schätzen, dass sich Irene für sie Zeit nimmt. Es geht bei dieser Vorlesestunde nicht nur um reines Vorlesen. Vielmehr entwickeln sich interessante Diskussionen und vertiefende Gespräche, in denen die Kinder auch über Inhalte philosophieren.

Je früher, desto besser

Regelmäßiges Vorlesen fördert eine Vielzahl an grundlegenden Fähigkeiten, von denen die Kinder für den Rest ihres Lebens profitieren. Umso wichtiger ist es, so früh wie möglich mit dem Vorlesen zu beginnen und gerade deshalb ist es es-



Designed by brgfx / Freepik

senziell, dass solche Projekte wie zwischen dem Kindergarten und der Bibliothek Gírlan gefördert und ermöglicht werden. Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an Irene Demetz, die den Kindern in unserem Kindergarten jede Woche aufs Neue eine Sternstunde bereitet.



Das Team des Kindergartens Gírlan

Kindermund

Wir haben einigen Kindern aus einem Kindergarten in Lana drei Fragen rund um Bücher und Geschichten stellen lassen – amüsiert und freut euch mit uns über die tollen Antworten!

Leo, fünf Jahre

Hörst du gerne Geschichten?

Jo

Welches ist dein Lieblingsbuch?

„Die kleine Lilly“ hoaßt sell. Sell isch volle luschtig, weil sem tuat sie amol olles mit Kekslen bestreuen.

Wer liest dir vor?

Der Tata und die Mama, weil meine Schwester isch nou zu klein. Meine Kusine tuat a mir vorlesen, weil sie wohnt lei neben mir.

Warst du schon mal in einer Bibliothek?

Jo, ban Lana.

Was machst du dort gerne?

Schian isch, dass i olm Spiele ausleihen kann und dass i CD ausleihen kann.



Foto: Rosa Pircher

Laura, vier Jahre

Hörst du gerne Geschichten?

Jo, meine Schwester liebt sell und i a.

Welches ist dein Lieblingsbuch?

Pippi Langstrumpf, sell hon i a es Liadl. Und von Elsa hon i zu Nikolaus a Biachl gekriag.

Wer liest dir vor?

Meine Mami olm und mein Tati a.

Warst du schon einmal in der Bibliothek?

Jo, zem bin i oft gwesen, weil meine Schwester hot gmiaßt Biacher holen und nor sein mor Apotheke gongen und Bibliothek und im Supermarkt hom mor a Brezel koult.

Was machst du dort gerne?

Zem tua i Biacher oholen und donn bring i sie wieder zrug.

Nina fünf Jahre

Hörst du gerne Geschichten?

Jo

Welches ist dein Lieblingsbuch?

„Das kleine böse Buch“. Wo aufn Buach oben isch a böses Gesicht und im Buach drinnen isch a Raupe, de wos Gift hot, sell isch gruselig. Und zem isch der Albert, der gerne Streiche mocht.

Wer liest dir vor?

Meine Schwester, die sell isch schun neun Jahre und meine Mama, die sell isch 18 Jahre ... na 80 Jahre ... na i glab 39 Jahre.

Warst du schon einmal in der Bibliothek?

Jo, in Lana, zem gfolts mir. Zem hon i a Buach gfunden, wos a Lupe hot. Und wos roat isch, kann man mit der Lupe sechen. Des kann man net ausleihen.

Was machst du dort gerne?

A poor Spiele kann i zem spielen, mit meiner Schwester und mit meine Freunde und mit meiner Mama. Die Spiele kann i a ausleihen.

Markus, fast vier Jahre

Hörst du gerne Geschichten?

Jo.

Welches ist dein Lieblingsbuch?

Paw Patrol. Sell kenn I von Fernseh und von Tip-Toi. Es Buach muaß i zem erscht kafn.

Wer liest dir vor?

Der Tata und a die Mama und a die Oma Wally und der Opa, die Tante Judith und der Jo.

Warst du schon einmal in der Bibliothek?

Jo, in der von Meran.

Was machst du dort gerne?

Zem hots mir gegfollen, zem kann i Biacher verkafen und nuie kafn.

Lena, vier Jahre

Hörst du gerne Geschichten?

Jo

Welches ist dein Lieblingsbuch?

I hat gern „Paw Patrol“, ober sell hon i net.

Wer liest dir vor?

Die Mama

Warst du schon einmal in der Bibliothek?

I bin schun oft in der Bibliothek gwesen. Zem gfolts mir guat.

Was machst du dort gerne?

Zem tua i Biacher unschauen und Biacher mit huam nemmen.

Bibliotheksdidaktik im Kindergarten

Neben unterschiedlichsten Vorleseveranstaltungen für Kindergartenkinder lassen sich auch bibliotheksdidaktische Einheiten für fünfjährige Kinder gut umsetzen. Gerade in diesem Alter sind die Kinder neugierig und wollen mehr von ihrem Umfeld erfahren.

Spielegerisch lässt sich dabei bereits so einiges machen. Die Kinder werden aktiv miteingebunden und lernen die Bibliothek in ihrer Vielfalt kennen. Bibliothekseinführungsstunden, Such- und Orientierungsspiele oder spielerische Aufgaben zum Erkunden der Bibliothek vermitteln den Kindern Inhalte und nebenbei können Verhaltenselemente zur Bibliotheksordnung eingebaut werden.

Was gibt es (nicht) in der Bibliothek?

Zum Einstieg eignen sich neben spezifischen Bilderbüchern auch Spiele, wo die Kinder erfahren, welche Medien es in der

Bibliothek gibt. Das Spiel „Richtig oder falsch? Was kann ich in der Bibliothek ausleihen?“ macht dabei den Kindern viel Spaß. Dazu werden verschiedenste Gegenstände (Medien aus der Bibliothek sowie lustige Gegenstände, welche es nicht in der Bibliothek gibt, wie z.B. Werkzeug, Kochtopf, Taucherbrille, ...) in eine Kiste gegeben und zugedeckt. Jedes Kind zieht einen Gegenstand heraus und dann wird unterteilt, was es in der Bibliothek gibt und was nicht.

Viele verschiedene Medien

Gleichzeitig oder in einem zweiten Moment kann bei den Medien aus der Bibliothek nochmals genau hingeschaut werden und nochmals unterschieden werden. Hierfür macht beispielsweise das Spiel „Bilderbuchfiguren unterwegs“ den Kindern viel Freude und sie lernen die unterschiedlichen Medien sowie ihren Aufenthaltsort in der Bibliothek kennen. Eingebaut in eine Geschichte haben sich bekannte Bilderbuchfiguren auf den Weg in die Bibliothek gemacht. Es gibt einige Hinweise, welche auf kleine Karten geschrieben sind. Jedoch braucht es die Mithilfe der Kinder, um sie wiederzufinden. Die Kinder ziehen eine Karte, fol-

Fotos: Kathrin Samn



→ Gegenstände, welche es nicht in der Bibliothek gibt



→ Medien aus der Bibliothek



→ Die Buchfiguren werden in der Bibliothek versteckt.

gen dem Hinweis und suchen die Figur in der Bibliothek. Als Variante können die Kinder auch als Detektive mit einer Lupe in der Bibliothek unterwegs sein. Dazu kann man auch alternativ unterschiedliche Gegenstände oder Medien verstecken, welche nicht in die Bibliothek gehören bzw. am falschen Ort eingeräumt sind.

Schatzsuche zum Abschluss

Das Highlight zum Abschluss bildet eine Schatzsuche, bei der die Kinder mithilfe von Fotos, einer Schatzkarte oder Hinweisschildern durch die Bibliothek geführt werden und am Ende der Schatzsuche ein kleines Bibliotheksdiplom die Überraschung sind.

Kathrin Sanin, Bibliothek Frangart



FRÜHKINDLICHE LESEFÖRDERUNG

Links zum Thema

Für alle, die sich ins Thema der Frühleseförderung vertiefen oder wissen möchten, wie Bookstart-Projekte in verschiedenen Ländern ablaufen, verweisen wir auf folgende Links (Stand Februar 2023):

- » Bookstart Südtirol: <https://www.provinz.bz.it/familie-soziales-gemeinschaft/familie/bookstart.asp>
- » Frühe Sprach- und Leseförderung in Italien: www.natiperleggere.it/
- » Frühe Sprach- und Leseförderung in Deutschland: www.lesestart.de/
- » Buchstart Hamburg: buchstart-hamburg.de/
- » Buchstart Österreich: www.buchstart.at/
- » Buchstart Schweiz: www.buchstart.ch/
- » Bookstart Großbritannien: www.booktrust.org.uk/

Für alle, die sich näher mit Sprach- und Leseförderung auseinandersetzen möchten und praktische Ideen fürs Vorlesen bzw. Buchtipps für die Jüngsten suchen, verweisen wir auf folgende Links (Stand Februar 2023):

- » Wöchentlich wechselnde Vorlesegeschichten für Kinder ab zwei, vier und sechs Jahren: www.einfachvorlesen.de
- » Mediendatenbank der Stiftung Lesen: www.stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen
- » Limonadenbaum – Der SWR2 Kinderbuchpodcast: <https://www.swr.de/swr2/literatur/podcast-sw2-limonadenbaum-100.html>
- » Buchtipps für die Jüngsten von der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur in Wien: www.stube.at/buchtipps/buchstart.htm



Daniela Huebser, Amt für Bibliotheken und Lesen

Besondere Bilderbücher

Unsere Rezensionen sind dieses Mal abgestimmt auf den Schwerpunktteil und zeigen die große thematische Bandbreite und die ganze Kreativität der Autor*innen und Illustrator*innen von Bilderbüchern. Ein toller Streifzug in die Welt der Bücher für die Kleinen und Aller kleinsten!

Eva Burgmann, ÖB Welsberg-Taisten



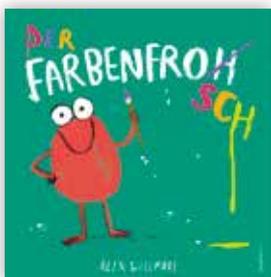
Das alles sind Gefühle von Michael Engler und Julianna Swaney

arsEdition, 2022
ISBN 978-3-8458-4602-6

Lars lässt ein Marmeladeglas fallen. Seine Mama schimpft. Er empfindet dabei gleich mehrere Gefühle, die er nicht versteht: Mut, Angst, Zorn, Verzweiflung, Aufregung. Er läuft in den Garten und begegnet dem Maulwurf: „Du bist ein Lars mit ganz schön viel Gefühl“, meint dieser. Er erklärt ihm, dass die Gefühle zusammen mit dem Körper und den Gedanken eine alltägliche Rolle bei jedem Menschen spielen. Gefühle sieht man nicht. Man kann sie nicht anfassen. Aber man kann sie spüren: im Bauch, auf der Haut, im Herzen, im Kopf. Gefühle sind ein Teil von uns, mal sind sie schön, mal weniger schön; sie wechseln sich ständig ab. Wenn unschöne Gefühle da sind, kann

man mit jemandem darüber reden. So kann es sein, dass sie sich beruhigen und man versteht, woher sie gekommen sind. Lars hat sich beruhigt. Er kann jetzt verstehen, was gerade in ihm vorgefallen ist. Seine Mama erklärt Lars später, dass sie nicht zornig auf ihn war, sondern dass sie Angst um ihn hatte. Auch das ist ein Gefühl, erkennt Lars jetzt. Sie umarmen sich in einem neuen Gefühl: mit viel Liebe. Das Bilderbuch mit sehr schönen, einfachen Bildern kann den kleinsten Lesern schon vermitteln, wie Gefühle sich äußern und wie man sich bei bestimmten Gefühlen benimmt. Sehr einfache Kind-Sprache und dennoch viel pädagogischer Inhalt, sehr empfehlenswert für Eltern mit ängstlichen und unsicheren Kindern. Aber auch Bibliothekar*innen können in einer Vorlesestunde Kindern Gefühle erklären und mit ihnen zum Beispiel üben, wie Gesicht und Körperhaltung bei den verschiedenen Gefühlen aussehen können.

Barbara Staffler, ÖB Pfunders



Der Farbenfrosch von Alex Willmore

Dragonfly, 2021
ISBN 978-3-7488-0074-3

Frosch ist ein Künstler und wohnt in seinem Sumpf. Doch die triste Umgebung inspiriert ihn nicht mehr und so macht er sich auf den Weg. Bei seinen Freunden lässt er seiner Kunst freien Lauf: Er bemalt die Höhle von Bär, faltet Schlange und friert Elch. Die sind gar nicht begeistert davon. Sie schicken Frosch weg und der beginnt, über sein übergriffiges Tun nach-

zudenken. Das farbenfrohe Bilderbuch hat mich vom Vorsatz bis zum Nachsatz optisch begeistert. Der Illustrator Alex Willmore gestaltet so ausdrucksstarke Gesichter und Bilder, dass man das Buch verstehen kann, auch ohne den Text zu lesen. Die Geschichte wird in kurzen Sätzen erzählt und thematisiert neben dem Respekt vor anderen auch das Eingestehen von Fehlern. Denn Frosch hat eine tolle Idee, wie er sich bei seinen Freunden entschuldigen kann.

Christian Kofler, MPB Eppan



Die Eroberung der Villa Herbstgold von Stefanie Höfler und Claudia Weikert

Beltz & Gelberg, 2022
ISBN 978-3-407-75631-2

Auf der Suche nach Bilderbüchern, deren Geschichten und Illustrationen sich für Vorlesestunden und Bilderbuchkinos eignen, bin ich auf „Die Eroberung der Villa Herbstgold“ gestoßen. Es geht darum, dass eine Kindergartengruppe das Altenheim besucht. Ob es da auch eine Hexe gibt? Villa Herbstgold gefällt mir als Wortschöpfung sehr gut, ebenso die Benennung der Erzieherinnen nach ihren

Ausrufen „Oha“ und „Ach“. Die Kindergruppe bereitet die Aufführung des Märchens Hänsel und Gretel vor. Am Besuchstag trennen sich einige Kinder von der Gruppe und treffen von Zimmer zu Zimmer auf nette Frauen und kauzige Typen: Eine trägt Silberhaare und hat die Zähne in einem Glas, einer hat ein Holzbein, das er an- und abschnallen kann, ein anderer ein Aquarium, in dem er angelt. Und die Frau, die wirklich aussieht wie eine Hexe, hat in ihrem Klavier Süßigkeiten versteckt, die sie heimlich an die Kinder verteilt. Das Thema „Kinder im Altenheim“ habe ich bisher nicht in Bilderbüchern angetroffen. Die Geschichte und die Illustrationen sind voller Herzlichkeit und Witz. Eine breite Empfehlung!

Kunigunde Cassar, ÖB Margreid



Füchslein in der Kiste von Antje Damm

Moritz-Verlag, 2020
ISBN 978-3-89565-399-5

Einfühlsam erzählt Antje Damm von der Vergänglichkeit des Lebens. Wenn man dieses Buch liest, wird einem warm ums Herz. Der Fuchs erzählt den Kaninchen Geschichten aus seinem langen Leben. Gemütlich sitzen sie beisammen und essen Tomatensuppe, so verbringen sie gemeinsam wundervolle Stunden. Eigentlich müssten sie Angst haben vor dem Fuchs, doch die Kaninchen merken sehr schnell, der Fuchs ist alt und einsam,

er kann ihnen nichts mehr antun. Die Kaninchen begleiten den Fuchs in seiner letzten Lebensphase. Als er stirbt, legen sie ihn in seine mitgebrachte Kiste und begraben ihn. Immer wenn die Kaninchen Tomatensuppe kochen, denken sie an ihren Freund und an die Zeit, die sie gemeinsam im Wald verbracht haben. So bleibt er in ihren Erinnerungen lebendig. Das Bilderbuch „Füchslein in der Kiste“ ist zwar seit 2020 auf dem Markt, trotzdem möchte ich es hier allen Bibliotheken, die es noch nicht haben, empfehlen. Es ist ein Bilderbuch, das man jederzeit vorlesen kann. Auch die kreative und bunte Gestaltung des Buches hilft, die Tabu-Themen Tod und Sterben zu entschärfen.

Monika Platzer, LFS für Sozialberufe „H. Arendt“ Bozen

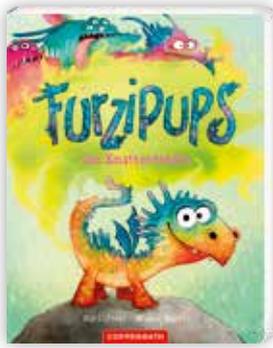


Kleine Biene Josefina von Barbara Korthues

Esslinger, 2022
ISBN 978-3-480-23679-4

Kleine Kinder für die Welt der Bienen begeistern! Das gelingt mit diesem fröhlichen Wimmelbuch. Das großformatige Bilderbuch wimmelt nämlich nur so von köstlichen Details: Lustige Bienenkinder, ein Blumen-Karussell, eine fröhliche Wasserserrutsche und vieles mehr gibt es gemeinsam zu entdecken. Die summende Welt der Biene Josefina und ihrer Freunde

ist ein Paradies an kecken, kleinen Suchaufgaben für Kinder ab drei Jahren. Das rundliche Format macht das Umblättern zum Spaß. Auch zur Sprachförderung eignet sich dieses Bilderbuch, da es einlädt, Dinge zu benennen und erste narrative Formen auszuprobieren. Da das Hauptaugenmerk auf den Bilddetails liegt, kann es auch im mehrsprachigen Kontext eingesetzt werden. Besonders beliebt ist es derzeit bei unseren Kinderbetreuerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen für den Kindergarten. Ein optisches, haptisches, sinnliches, intergenerationelles Lesevergnügen!

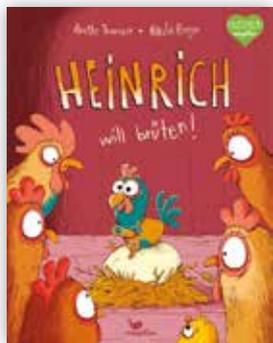


Furzipups, der Knatterdrache von Kai Lüftner und Wiebke Rauers

Coppenrath, 2021
ISBN 978-3-649-64001-1

Auf der Suche nach einem Bilderbuch als Weihnachtsgeschenk für meine Neffen stieß ich auf das Bilderbuch „Furzipups, der Knatterdrache“ und musste schon über den lautmalerischen Titel herzlich lachen. Als ich dann auch noch das Lied zum Buch auf Youtube entdeckte, das noch dazu ein richtiger Ohrwurm ist, wusste ich: Das Buch wird meinem Neffen sicherlich auch so viel Spaß bereiten wie mir. Und so war es dann auch. Furzipups ist ein kleiner Drache, der sich nichts sehnlicher wünscht, als Feuer speien zu können wie alle anderen Drachen. Doch immer, wenn er versucht, Feuer zu spucken, kommt dabei nur ein Pupsen raus.

Alles hat er schon versucht: Chilischoten oder Feuerbohnen, ein Lava-Bad am Vulkan, einen Feuertanz – aber leider umsonst! Furzipups ist genervt und traurig. Doch dann entdeckt er, dass er ein ganz besonderes Talent hat und etwas kann, was die anderen Drachen nicht können: im Rhythmus pupsen! Auch die zwei neuesten Abenteuer von Furzipups sind sehr unterhaltsam: Im ersten trifft der kleine pupsende Drache auf Hicksi, das Huhn, das ständig Schluckauf hat, und im zweiten schließt er Freundschaft mit Rüdiger Rülps-Rüssel, dem rülpsenden Mammut. Fazit: Eine sympathische und witzige Buchreihe, die Kinder (ab drei Jahren) und Erwachsene zum Lachen bringt (ein besonderes Extra ist jeweils der Pups-, Hicksi- bzw. Rülps-Button). Außerdem macht sie Kindern, die anders sind als alle anderen und darunter leiden, Mut, sie selbst zu sein. Ein bisschen wie seinerzeit das kleine „Ich bin ich“.



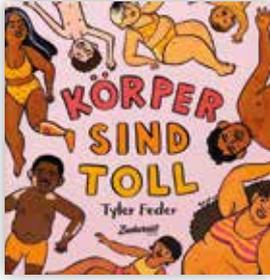
Heinrich will brüten von Anette Thumser und Nikolai Renger

Magellan, 2020
ISBN 978-3-7348-2056-4

„Kiiii-kik, kikeri-kiii!“ Stolz sieht Heinrich sich auf dem Hühnerhof um. Er muss noch fleißig üben, um so gut krähen zu können wie sein Papa. „Ein Hahn muss laut krähen können. Der Hahn kräht, und wir Hennen legen die Eier. So ist das nun mal.“ Das sagt Mama, doch Heinrich ist nicht einverstanden. Er möchte ein Küken ausbrüten und hüten, die sind so klein und flauschig. Doch wo bekommt er ein Ei her? Niemand hat Verständnis für sein Vorhaben. Doch Heinrich gibt nicht auf. Schließlich erbarmt sich Mama und tritt ein Ei ab – und Heinrich darf brüten! Er nimmt den Job sehr ernst und strengt sich fest an. Als das Küken schließlich schlüpft,

kümmert er sich liebevoll darum – er ist ja jetzt Papi und großer Bruder. Mama findet, dass Heinrich das richtig gut macht. Sogar Papa staunt, dass sein Sohn tatsächlich brüten, auf ein Küken aufpassen und dabei auch noch krähen kann. Und das Bruderküken ist sowieso stolz auf ihn, und wenn es mal groß ist, kann Heinrich ihm zeigen, wie man Küken hütet! Ein herrlich liebevolles Buch, welches mit Rollenklischees bricht und Mut macht, den eigenen Weg zu gehen und Neues auszuprobieren. Die Texte sind humorvoll und schon für kleine Kinder gut zu verstehen. Herzliche und ansprechende Bilder runden den Text ab und helfen auch kleineren Kindern, über den längeren Text zu kommen. Das Buch ist zudem „Fair Produziert“, auf FSC-Papier gedruckt, nutzt Farben auf Pflanzenölbasis mit lösungsmittelfreiem Klebstoff und Drucklack auf Wasserbasis. Zu empfehlen für alle Kinder ab drei Jahren.

Jutta Egger, ÖB Lana



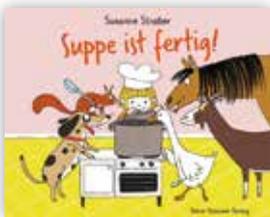
Körper sind toll von Tyler Feder

Zuckersüß-Verlag, 2022
ISBN 978-3-949315-15-2

„Viele Körper, große, kleine, Köpfe, Bäuche, Arme, Beine. Keiner doch ist gleich, jawoll! Körper sind toll!“ Tyler Feder nimmt uns mit lustigen Reimen und herrlich bunten Illustrationen mit auf eine Reise durch die vielfältige Wunderwelt der Körpertypen. Auf 15 wimmeligen Doppelseiten treffen

wir unterschiedliche Menschen und können ihre einzigartigen Körper(teile) bewundern. Das Buch räumt mit veralteten Schönheitsidealen auf und will uns dabei helfen, uns selbst und andere so zu akzeptieren, wie wir sind. Ein offenes, realistisches Bilderbuch für ein positives Körperbild und gegen Body-Shaming für kleine und große Leser*innen ab drei Jahren. Der Zuckersüß-Verlag hat noch viele andere empfehlenswerte Bilderbücher mit wichtigen Botschaften in seinem Programm.

Ingeborg Ullrich-Zingerle, Olang



Suppe ist fertig! von Susanne Straßer

Peter Hammer, 2022
ISBN 978-3-7795-0686-7

Es ist 12 Uhr Mittag! Da kann schon mal Hektik aufkommen. Aber wenn alle mithelfen, ist schnell eine leckere Suppe gezaubert. Die Illustratorin lässt uns in ihren Bildern miterleben, wie Pferd, Gans, Ziege, Hund und Eichhörnchen genau wissen, was in einem großen Suppentopf alles Platz hat. Die Onomatopoesie baut Susanne Straßer so geschickt ein, dass sogar

ganz junge Zuhörer*innen begeistert die lautmalerischen Wörter nachsprechen. Wiederholungen geben dem Buch Dynamik, und man kann es kaum erwarten, auf die nächste Seite umzublättern. So einfach ist es: „Für eine gute Suppe braucht man rote Rüben, grünes Gras, zarte Zweige, einen knackigen Knochen, frische Fichtenzapfen und noch Salz!“ „Fertig! Guten Appetit!“ BÄÄÄH! „Puuh, was für eine Stinkebrühe!“ Aber Susanne Straßer überrascht immer wieder aufs Neue! Ein lustiges, temporeiches Pappbilderbuch, an dem nicht nur zukünftige Potagers Spaß haben könnten.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com